

Vier Standorte sind denkbar

Weingarten berät über Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge

Weingarten. Die Gemeinde Weingarten ist einer der letzten weißen Flecken im Landkreis Karlsruhe, die noch keine Gemeinschaftsunterkunft (GU) für Flüchtlinge anbieten kann. Sie ist jetzt im Zugzwang. Der Erste Landesbeamte Knut Bühler berichtete jetzt über die jüngsten Entwicklungen.

Rund 5 400 Plätze für die vorläufige Unterbringung werden im Landkreis Karlsruhe bis Jahresende benötigt. Im Juli wurden 305 Flüchtlinge für eine Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften zugewiesen, im August werden es voraussichtlich rund 400 sein. Nach Einwohnerzahl gerechnet müsse Weingarten 125 GU-Plätze erbringen und habe noch keinen.

Der Landkreis versuche zurzeit „aus dem Boden zu stampfen, was möglich ist“, nur Turnhallenbelegungen oder Zeltstädte seien nicht gern gesehen. „Weingarten hat eine Willkommens-

kultur“, stellte Bürgermeister Eric Bänziger fest. Es sei sinnvoll, für die ersten 100 bis 120 Personen Containerlösungen bereitzustellen. Für einen späteren Zeitpunkt sei der Bau von festen Wohnungen geplant.

Dann berichtete er von den Ergebnissen der Standortsuche für Gemeinschaftsunterkünfte, wobei der Gemeinderat maximal 50 bis 60 Plätze je Standort vorgegeben hatte. Anhand der zugrunde gelegten Kriterien wie Zentralität, Verfügbarkeit, Bebaubarkeit, Erschließungsaufwand und anderen bleiben von neun möglichen Standorten vier übrig. Diese sind: das Grundstück neben der Gießerei Gablenz im

Winkelpfad, die ehemalige Firma Treppen-Trautwein im Breitwiesenacker, das TSV-Gelände in der Waldbrücke.

Gerhard Fritscher (CDU) schlug vor, in der Sitzung keine Entscheidung zu

Vorübergehend ist an Containerlösung gedacht

treffen, sondern die für Dienstag vorgesehene Informationsveranstaltung abzuwarten. Er wolle gern die Bevölkerung „mitnehmen“ und deren Vorschläge oder Bedenken einbeziehen. Dem stimmte die SPD zunächst zu und be-

antragte eine Vertagung. Darauf entzündete sich eine heftige Diskussion, wie lange noch zugewartet werden dürfe, dass Weingarten in der Pflicht sei und ob die Einbeziehung der Bevölkerung überhaupt sinnvoll sei.

In einer repräsentativen Demokratie tragen die gewählten Vertreter die Verantwortung, sagte Bänziger. Er werde die Entscheidung transparent darlegen und nachvollziehbar machen und erhielt dafür Zustimmung. Karlernst Hamsen (Grüne) appellierte, heute den vorgeschlagenen Standorten zuzustimmen, aus der Veranstaltung am Dienstag könnten gerne zusätzliche Vorschläge mitgenommen werden. Carolin

Holz Müller (FDP) wies darauf hin, dass dann aber eine weitere Prüfung dieser neuen Vorschläge erforderlich sei, was eine erhebliche Zeitverzögerung bedeute. Daraufhin schlug Friederike Schmid (SPD) vor, das Areal Dörnigstraße hinter dem Motorsportclub (vierte Möglichkeit) mit aufzunehmen, dann werde die SPD ihren Vertagungsantrag zurückziehen.

Bänziger ließ abstimmen und fragte einen Standort nach dem anderen ab. Alle vier Vorschläge wurden einstimmig angenommen, nur die CDU enthielt sich der Stimme. „Wir haben nicht mitgestimmt, weil wir den Bürgern nicht vorgreifen wollten“, erklärte Gerhard Fritscher. Marianne Lothar

i Termin

Informationsveranstaltung am kommenden Dienstag, 19 Uhr, in der Walzbachhalle.